VSI-Beilage : Innenarchitektur/Design : Praxis für Kieferorthopädie, Wohlen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **75 (1988)**

Heft 11: **Debatten 1968-1988, eine Bilanz = Débats 1968-1988, un bilan = Debates 1968-1988, a summing up**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

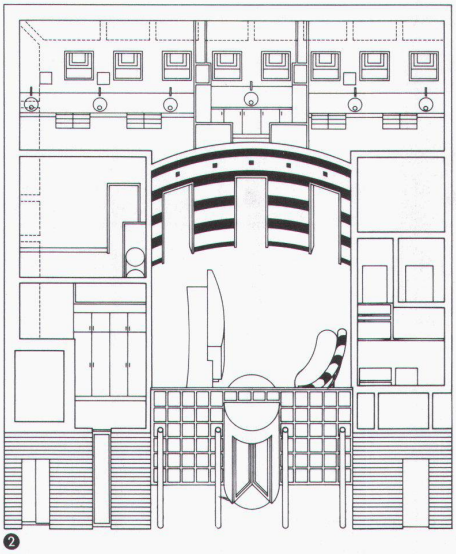
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Praxis für Kieferorthopädie, Wohlen

❶



❷

In der Schweiz gibt es laut Statistik rund 13000 Arzt- und Zahnarztpraxen. Halböffentliche Räume mit hohen, komplexen Anforderungen für Organisation und Innenraumgestaltung. Räume, die von Leuten aufgesucht werden, die Beratung, das heisst ärztliche Hilfe, benötigen. Früher fand sich der Patient in klinischen, farblosen, sterilen, anonymen Räumen vor, damals der Inbegriff von Seriosität. Heute sind die Praxen eher Selbstdarstellung geworden. Wie der Architekt kann der Arzt keine eigentliche Werbung für seine Dienstleistung machen. Neben den notwendigen technischen Geräten wird die Einrichtung seiner Praxis somit zu einer Möglichkeit eines Corporate Identity. Das heisst, er baut sich mit der Innenarchitektur einen Teil seines Images.

Der Grund für die hohe Dichte der Praxen, die ständig wächst, ist die in jüngster Zeit starke Spezialisierung der Dienstleistungen im Ärzteberuf. Das nebenstehende Beispiel ist eine Praxis, die sich ausschliesslich mit der Korrektur von Zahnstellungen bei Jugendlichen beschäftigt.

❶
Wartebereich mit Empfangskorpus/Zone d'attente et comptoir d'accueil

❷
Axonometrie/Axonométrie

Zu projektieren war eine Zahnarztpraxis, die vor allem von Kindern und Jugendlichen besucht wird. Die Planung begann im frühen Rohbaustadium eines kleinen Geschäftshauses. Gegeben waren eine Reihe kleiner, quadratischer Fensteröffnungen und zusätzlich entlang der Fassaden ein Oberlichtband.

Durch eine Drehtür betritt der Besucher das Zentrum der Praxis, Bereich für Anmeldung und Warten. Um diesen gruppieren sich das Sprech- und die Behandlungszimmer sowie sämtliche Nebenräume.

Farbe als unterstützendes Element der Gestaltung:

Als Auftakt im Eingangsbereich das kräftig leuchtende Rot und Blau von Drehtür und Glasabschluss-Gitter, diesen gegenüber im Empfang die konkave Wand aus schwarzem und weissem Marmor sowie der warme Naturton des Eschenmasers der Holzzargentüren und des Korpus. Weiterführend und verbindend das freundliche Grün am Boden der ganzen Praxis. In der sachlichen Atmosphäre der Behandlungszimmer dezentes Grau, an den beweglichen Metallteilen wiederholt sich das Blau des Eingangs.

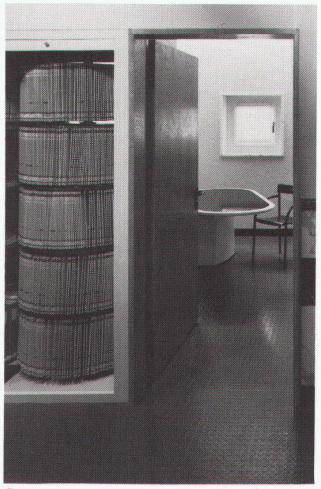
Schliesslich als leises Echo die ins Pastell aufgehellten Grundfarben der Deckenlamellen aus gelochtem Blech im Blickfeld des liegenden Patienten.

Grosse Aufmerksamkeit wurde den Arbeitsabläufen geschenkt. Für jeden Patienten werden neue Behandlungsinstrumente benötigt. Die Instrumententrays werden, gebrauchte und neue getrennt, in einer Art Durchreiche zwischen Sterilisationsraum und Behandlungszimmer aufbewahrt.

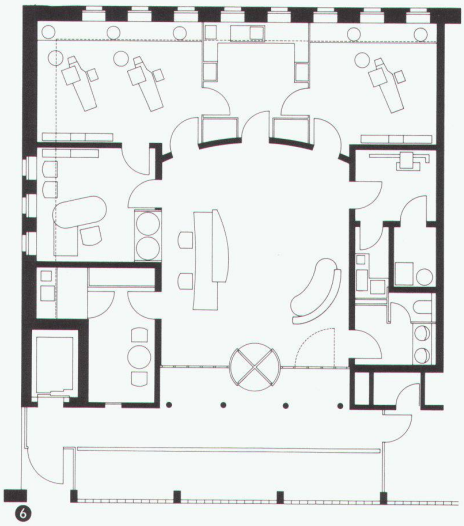
Der Empfangskorpus ist als vollwertiger Arbeitsplatz konzipiert, die asymmetrische Gliederung entspricht dem Wunsch nach Kinderfreundlichkeit. Sämtliche Akten und Krankengeschichten sind in zwei Hängeregistratur-Karussells abgelegt und können sowohl vom Sprechzimmer wie vom Empfang aus bequem entnommen werden.

❸

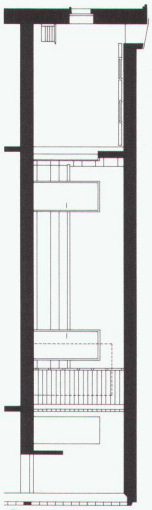
❹



❺



❻



❼

❸ Eingang/Entrée

❹ Wartebereich mit Empfangskorpus/Zone d'attente et comptoird'accueil

❺ Hängeregistratur-Karussell zwischen Empfang und Sprechzimmer/Classeur rotatif pour dossiers suspendus entre réception et salle de discussion

❻ Grundriss/Plan

❼ Schnitt/Coupe

❽ Behandlungsräume/Locaux de traitement

❾ Arbeitsplatz/Place de travail

❿ Lamellendecke/Plafond à lamelles

❽

❾

❿

Objekt: *Praxis für Kieferorthopädie, Wohlen*
Architekt: *Christoph Schuepp und Stefan Müller, Architekten, Zürich*
Bauherr: *Dr. med. dent. Arnold Baumann, Seengen*
Lage: *Zentrum von Wohlen*
Programm: *Praxis mit drei Behandlungsstühlen, 140 m²*
Hauptsächliche Materialien: *Boden: Noppenbelag smaragdgrün; Wände: Weissputz, Marmor; Decke: Weissputz, Lamellendecke in Lochblech; Türen, Empfangs-Korpus: Eschenmaser*
Projektleitung: *Christoph Schuepp*
Foto: *Reinhard Zimmermann, Zürich*